

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 6. November 2018

PUBLIKATION: Ein widerwärtiges Kapitel

LARS SCHWERTFEGER | 6.11.2018



Blick ins Buch und auf Cover. (Foto: Lars Schwerdtfeger)

„Ich wurde zwischen 4 und 5 Uhr durch die SA-Leute aus dem Bett geholt. Wir wurden zum Weinhof gepackt, wo ich mit all den vielen Glaubensgenossen so geschlagen wurde, dass mein neues Gebiss in Stücke ging. Mein junger Sohn, der jetzige Professor Hirsch, wollte wissen, was mit mir geschieht. Als er auf den Weinhof kam, wurden gerade Dr. Cohn und der Rechtsanwalt Mann misshandelt, und es war für ihn so ein entsetzlicher Eindruck, den er, wie er

*mir jüngst sagte, nie vergessen
werde.“*

Terror, blanken Terror erlebten die in Ulm verbliebenen Juden in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938. Was der Ulmer Kaufmann Sigmund Hirsch beschreibt, ist das dunkelste Kapitel in der Geschichte Ulms. Waren die jüdischen Mitbürger von 1933 an von den Nationalsozialisten diskriminiert und zunehmend wirtschaftlich und gesellschaftlich an den Rand gedrängt worden, bedeutet der 9. November 1938 eine Zäsur. Eine Zäsur hin zur physischen Verfolgung. Hin zum Holocaust, zur industriellen Ermordung in den Konzentrationslagern.

Das widerwärtige Geschehen in dieser Nacht auf dem Ulmer Weinhof ist erfasst, auch die Verschleppung von 56 Ulmer Juden am nächsten Morgen ins KZ nach Dachau. Heinz Keil hatte bereits 1961 im Auftrag der Stadt Ulm eine „Dokumentation über die Verfolgung der jüdischen Bürger“ zwischen 1933 und 1945 erstellt. Doch seit Keils Forschungen sind 56 Jahre ins Land gegangen, neue Quellen, Zeitzeugenberichte, Erinnerungen, Zeitungsartikel und Fotos aus Nachlässen sind aufgetaucht – Zeit also für eine neue Publikation anlässlich des 80. Jahrestags.

Sie ist jetzt erschienen: „1938. Das Novemberprogramm in Ulm – seine Vorgeschichte und Folgen“, heißt der Titel des Buches, herausgegeben vom Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg und dem Stadtarchiv Ulm. Dass Ingo Bergmann als Autor gewonnen werden konnte, ist ein Glücksfall, nicht nur, weil der Historiker profunder Kenner der Stadtgeschichte ist, sondern auch, weil er bereits das Gedenkbuch „Und erinnere dich immer an mich“ für die Ulmer Opfer des Holocaust recherchiert und geschrieben hat. Was sich als unschätzbare Vorteil für das neue Buch erwies, weil er auf sehr viele und sehr gute Kontakte zu den Nachfahren ehemaliger Ulmer Juden bauen kann.

Dass er all diese Dokumente aufarbeiten und auch veröffentlichen kann, zeigt zweierlei: zum einen, dass das ehrliche Bemühen der Stadt Ulm, sich diesem düsteren Kapitel zu stellen, anerkannt wird. Zum anderen, „dass das Thema bis heute Relevanz hat“, wie Prof. Michael Wettengel, Leiter des Stadtarchivs sagt.

Neues aufzuarbeiten und in die seit Keil bekannte Faktenlage einzuarbeiten, war für Bergmann „eine spannende Herausforderung“. Zentral ist die Nacht auf dem Weinhof, in der SA-Leute den Ulmer Rabbiner Dr. Julius Cohn und seine Glaubensgenossen durch den Brunnen trieben und sie mit Schlägen und Tritten malträtierten und versuchten, die Synagoge in Schutt und Asche zu legen. Bergmann geht auf die neuzeitliche jüdische Gemeinde ein, die eine Gleichstellung anstrebte, sich aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts einem zunehmenden Antisemitismus gegenüber sah. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten verschoben sich die politischen Rahmenbedingungen vollständig.

Diese Entwicklung zeigt der Historiker anschaulich auf, er lässt die Menschen sprechen und reichert die Darstellung mit Dokumenten und Fotos an. Die letzte, am 4. April 1939 gehaltene Predigt Cohns spricht Bände: „Wir sehen die Lücken in unseren Reihen, wir sehen überall die Zeichen des Niedergangs, wir fühlen die Tragik unseres Niedergangs“, sagte der Rabbi, der im März 1940 an seinen in der Pogromnacht erlittenen Verletzungen starb.

Nach der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 setzte die Massenflucht ins Ausland ein. Wer konnte, emigrierte. Per Schiff oder Zug. Wer da blieb, sollte in die KZ deportiert werden. Ob früher oder später, das spielte keine Rolle. Der Tod war sicher. 220 jüdische Frauen, Männer und Kinder aus Ulm wurden ermordet.

DAS NOVEMBERPOGROM

Lesung Das Buch „1938. Das Novemberpogrom in Ulm“ wird am Donnerstag, 8. November, im Stadthaus in Kooperation mit dem Theatre Ulm vorgestellt. Das Buch ist im Verlag Klemm + Oelschläger erschienen, hat 78 Seiten und kostet 16,80 Euro.

Feier Die Gedenkfeier für die Ulmer Opfer des Holocaust findet am Freitag, 9. November, 19 Uhr, auf dem Weinhof statt. Die Veranstaltung wird von der DIG Ulm/Neu-Ulm und der Stolperstein-Initiative organisiert